

**Partnerschaftsverein**  
**Wiesbaden-Schierstein\*Kamenez-Podolski e.V.**  
**\* Preisträger der Robert Bosch Stiftung 1998 \***  
Vorsitzende: Maria von Pawelsz-Wolf

Partnerschaftsverein Wiesbaden-Schierstein\*Kamenez-Podolski e.V.  
Leiblstr. 26 \* 14467 Potsdam

**Postadresse:**  
**Leiblstr. 26**  
**14467 Potsdam**  
**Tel. (0331) 280 05 29**  
**eMail mariavpw@gmail.com**  
**www.wiesbaden-kamenez-podolski.de**

16.10.2012

**Anlage zum Protokoll der Mitgliederversammlung am 16.Oktober 2012:**  
**Bericht über die Aktivitäten des Freundschaftsvereins "Kamjanez-Podilsky - Wiesbaden" im Jahre 2012 (das Jahr ohne Hilfstransport!)**

Liebe Vereinsmitglieder! Liebe deutsche Freunde!

Wir begrüßen euch herzlich und danken euch tausendmal für die erfolgreiche Zusammenarbeit in diesem Jahr. "Immer, wenn wir denken, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her!" Wir wissen aber ganz genau, woher das Lichtlein kommt und dann geht es doch: es kommt aus Wiesbaden, von unseren Partnern! Es geht von euren Herzen. Das ist eine konkrete Hilfe, mit Rat und Tat.

Wir gestalteten unsere Arbeit im Jahre 2012 nach demselben Plan, wie wir das auch in den vergangenen Jahren machten. Ein wichtiger Stützpunkt war der Empfang, die Entzollung und die Verteilung des 46. humanitären Transportes, der 2011 eine sehr wichtige Rolle im sozialen Leben unserer Stadt spielte: empfangen im Mai 2011, entzollt im August 2011, verteilt im September - November 2011.

Unser Motto ist "**Nicht alles verteilen!**" Etwas für die weitere Arbeit soll im Lager bleiben. Eine "eiserne" Reserve ist für unsere wohltätige Arbeit sehr wichtig, 50 Pakete und Säcke mit Hilfsgütern sind also als Vorrat immer in unserem Lager und stehen den Bedürftigen in den Notfällen zur Verfügung. Auf diese Weise konnte unsere Kleidungskammer auch regelmäßig arbeiten, sie wird außerdem durch Spenden vor Ort unterstützt, wir nehmen gerne die Spenden von der Bevölkerung, besonders benötigt man die Kindersachen. Sehr hilfreich sind die griechisch-katholische und römisch-katholische Kirchen. Sie sammeln in den Gemeinden und übergeben uns die Sachen zur Verteilung.

VERTEILUNG des 46.HILFSTRANSPORTES (Kleidung und Schuhe in Paketen und Säcken)

1.	Rotes Kreuz des Bezirkes	40	11.	Blindenverein	30
2.	Verein "Tschernobylkinder"	10	12.	Behindertenverein "Oberig"	10
3.	Pensionierte Lehrer	30	13.	Veteranenverein des Oktoberbezirkes	15
4.	Rotes Kreuz der Stadt	40	14.	Behinderte Kinder "Viktoria"	25
5.	Behindertenverein "Eintracht"	15	15.	Blindenverein "Lichtstrahl"	40
6.	Kinderreiche Familien "Be-regynja"	47	16.	Jüdische Gemeinde "Hessed bescht"	30
7.	Waisenkinderverein	15	17.	Behinderte Kinder "Unser Schicksal"	25
8.	Verein "Tschernobyl"	30	18.	Blindenverein " Echo des Krieges"	15
9.	Ehemalige KZ-Häftlinge	10	19.	Reha-Zentrum	20
10.	Veteranenverein	40			

Insgesamt: 5794 kg

1 Matratze bekam das Rote Kreuz des Bezirks

12 Krankenhausbetten bekamen: das Rote Kreuz des Bezirkes:3, das Reha-Zentrum:7, 2 Betten wurden an 2 bettlägerige Männer geliehen.

18 Nachttischen erhielten:

Rotes Kreuz des Bezirkes:4, das Reha-Zentrum: 10, Zahnpraxis von Anatolij Dokukin: 2, 2 Nachttischen sind im Lager als Reserve.

1 Patientenlifter ging an das Reha-Zentrum.1 Bett mit Sprungrahmen erhielt eine Rentnerin, die sehr viel im Verein hilft.

Den Fusionständer erhielt das Reha-Zentrum, sowie 8 weiße Duschstühle, 5 Rollatoren, 5 Toilettenstühle, 2 Rollstühle, 20 Krücken, 2 Sichtschutzwände, 1 Fitnessrad, 1 Tablettwagen mit 25 Tablett, den Elektroherd mit Tischbackofen, 2 Fernseher, 1 künstliche Weihnachtstanne.

Das Rote Kreuz des Bezirkes erhielt außerdem 5 OP-Siebe, 3 Duschstühle, 3 Toilettenstühle, 3 Rollstühle, 12 Krücken, 15 rote Stühle, 2 Kinderwagen, 2 Teppiche, 2 medizinische Lampen.

Das Sozialzentrum erhielt 1 Toilettenstuhl, 12 Krücken, 1 Teppich, 10 Tablett.

Das Sozialamt erhielt 12 Krücken. 30 rote Stühle, 6 Tische dazu, 25 Tablett.

Der Verein der kinderreichen Familien erhielt 3 Kinderwagen, 3 Fahrräder, 2 Teppiche, 2 Kartons mit Geschirr, 2 Kinderstühle, 5 Koffer.

Die Kaffeemaschine ist in der Kaffeestube, 3 Stühle und 1 Tisch sind in unserem Lager, auch einige Krücken und Tablett. Wir danken sehr für das Geschirr, für Kochtöpfe und Pfannen, Handtücher und Tischdecken, Schürzen und Kittel, für Gardinen und Stoffe.

5 Kartons mit Stoffen erhielt Lilia Jakowlewa, 4 Kartons und Bil-derrahmen erhielt Natalia Bepalko (die Dame im Rollstuhl) . Beide helfen unserem Verein tüchtig.

2 Säcke mit Fußballuniform erhielt ein Fußballtrainer für seine heranwachsenden Fußballspieler.

Wir danken auch sehr für die Wolle, die Frauen stricken fleißig warme Sachen für den Winter und geben die Sachen dann Frau Bepalko zum Verkaufen im Souvenirladen.

Natürlich konnte ich nicht alle verteilten Sachen nennen, viel verteilen wir an die Bedürftigen, wir stellen die Liste zusammen: mit Unterschrift und Passnummer. Jederzeit konnte jemand aus dem Steueramt kommen und die Informationen über die Verteilung verlangen. Ich habe schon im vergangenen Herbst von der Verteilung des 46. Hilfstransportes berichtet, nun wollte ich eure Kenntnisse erfrischen, da wir im Jahre 2012 keinen Transport von euch hatten. Die Reserve wie gesagt hilft uns in unserer Arbeit weiter!

**"Drei Lilien"** hängt ein Schild in der Altstadt... Dort kann der Arme essen, was er zu Hause nicht hat!" So konnte man das alte deutsche Lied bei uns singen. Und mit Recht! Zu uns kommen die Menschen, die wirklich zu Hause das richtige Essen nicht haben. Endlich mal richtig essen, so sagen die Leute...Wir kochen für 50 Menschen. In diesem Jahr hilft uns ein Unternehmer mit frisch gebackenem Brot. Er bringt mit seinem eigenen Wagen das Brot und viele leckere Brötchen in die Kaffeestube.

Voriges Wochenende brachte er so viel, dass wir jedem Besucher ein Brot geben konnten. Wir kochen einmal in der Woche, die Suppe, den Brei oder die Nudeln mit Soße. Zu den Nudeln bekommt jeder ein Stück Wurst oder Würstchen. An der Aktion nehmen die Vereinsmitglieder, die Studenten teil, nach wie vor hilft uns die Profi-Köchin Faina. Das Projekt "Essen auf Füßen" wird vom Stadtrat unterstützt. Wir bekommen aus dem Stadthaushalt 10 Tausend Griwnja für Lebensmittel. Ich berichtete in den Sitzungen über unsere Arbeit für die Bedürftigen. **Unsere Arbeit wurde wieder mit der Urkunde des Stadtrats ausgezeichnet.**

In der Kaffeestube wird auch für die wohlthätigen Aktionen gekocht. In diesem Jahr nahmen wir an 4 Aktionen teil, das ist weniger als in den vergangenen Jahren. 4 Familien konnten bei uns den Geburtstag feiern. Im Oktober kommen zu uns die Mitglieder des Blindenvereins, im Dezember bereiten wir uns auf die Aktion "Nikolaus, sei unser Gast": für die Waisenkinder, und auf den Silvesterabend für die Mitglieder des Behindertenvereins "Harmonie" vor.

Wie früher helfen uns die Dorfbewohner mit Lebensmitteln, die wir nicht kaufen können. Die Familien, die die Hilfe von Frau Gerda Zimmermann erhielten, sind unsere treuen Freunde geblieben, sie bringen Obst und Gemüse, Milchprodukte, Hühnerfleisch, Eier. Oft hilft uns der Landwirt aus dem Dorf Rogisna: Wlodja Frantijschuk mit Obst: frische Pflaumen, Pfirsiche, Äpfel, Himbeeren, Birnen ....mit allem, was er im Garten bietet.

Wir arbeiten auch den ganzen Sommer in unserem Gemüsegarten. In diesem Jahr ernteten wir viel Gemüse, besonders schön sind Gurken und Karotten, dicke Bohnen und Mais, mehr als 100 Kürbisse, sogar Wassermelonen hatten wir angebaut. Leider haben die Vögel an einem Tage die ganze Ernte von Wassermelonen vernichtet, das war schade! Aber jetzt wissen wir, wie wir die Ernte "verteidigen" können. Manche Kürbisse tauschen wir gegen Ziegenmilch, gegen Äpfel und Kartoffeln. In unserem Gemüsegarten wachsen noch die Tomaten, die Sorte de Barao "Golden" und "Churma", wir ernten noch viele Gurken Buschbohnen, Mais, Zucchini, Basilikum, Dill, Petersilie. Das Wetter erlaubt das, es ist warm und sonnig. Das Geerntete haben wir tüchtig eingemacht, mehrere Gläser mit Salzgurken und Tomaten stehen in unserer Vorratskammer. Noch heute habe ich das Pflaumenpowidl gekocht. Es wird für den langen Winter reichen!

Vermittlung der Au-Pairs, die Ausbildung der jungen Leute bleibt auf der Tagesordnung. Alle 2 Jahre kommen die Mädchen zum Studium in die Berufsschule nach Wiesbaden. Ich erteile Deutschunterricht und vermittelte in diesem Jahr 3 Au-Pairs. Jetzt arbeite ich mit 2 Mädchen. Sie und ihre Eltern sind unsere Stütze bei den wohl-tätigen Aktionen, lange hört man in der Kaffeestube nachmittags die deutsche Sprache. Oft kommen auch die ehemaligen Au-Pairs zu Besuch, die haben viel zu erzählen, die Gespräche dauern manchmal bis zum Abend. Beim Deutschunterricht hilft uns sehr die Vereinsbibliothek: Hunderte von Büchern, die den Blick in die Welt erlauben, Zeitungen und Zeitschriften, Kultur- und Landschaftsführer durch ganz Europa. Sehr beliebt sind die Bücher über Handarbeiten, Sticken, Häkeln, Stricken, Nähen. Studenten und Hochschullehrer können bei uns die Bücher ausleihen. Wir sind sehr dankbar für die Kassetten mit Volksliedern. Wenn es mit dem Hilfstransport im Weiteren nicht klappt, bleibt uns die Arbeit mit der Jugend, ihre Ausbildung als Leitmotive der Existenz. Wir sind froh, dass die Mädchen aus unserer Stadt zur beruflichen Ausbildung in der Schulze-Delitzsch-Schule nach Wiesbaden kommen konnten, wir hoffen sehr, dass sie die Schule mit Erfolg absolvieren und den Arbeitsplatz bei deutsch-ukrainischen Unternehmern finden. Solche Ausbildung und auch der Au-Pair-Aufenthalt ist für junge Leute von großer Bedeutung. Sie lernen das Land und die Sprache, viele gute Seiten und auch die Probleme kennen, sie sammeln Erfahrungen, die ihnen in der Zukunft bestimmt bei der Arbeitssuche helfen.

Wir können uns nicht vorstellen, wie wir ohne Hilfstransporte leben werden. Unsere Arbeit ruhte auf den Hilfsgütern. Die Jahre vergingen...die Stadt wird zum Touristenzentrum, die Altstadt sieht sehr präsentabel aus. Wer 10 Jahre weg war, kann die Stadt kaum erkennen! Die Schwierigkeiten bleiben aber, besonders für die Alten und Kranken, die fristeten ein kümmerliches Dasein, die Medikamente sind sehr teuer, wer kein Geld hat, soll sterben...In dieser Situation dürfen wir nicht die Hände in den Schoss legen, weiter helfen, weiter sammeln - hier , bei uns , vor Ort... wir verstehen: die Deutschen können nicht ewig helfen.

Alles hat seine Zeit. Es war schon eine heroische Epoche der Zusammenarbeit von 2 in 1993 gegründeten humanitären Vereinen. Es ist sehr viel erreicht, aber das wichtigste ist die gebaute Brücke zwischen 2 Städten: Wiesbaden und Kamjanez-Podilsky! An eurem Beispiel haben wir gelernt, dass man sich auch vor Ort um andere Menschen kümmern kann.

Im Namen der Stadteinwohner, im Namen des Vereins bedanke ich mich bei euch recht herzlich für jahrelange Arbeit zum Wohl der ukrainischen Bürger. Herzliches Dankeschön der Vorsitzenden, Frau Maria von Pawelsz-Wolf, wir bewundern ihre Tatkraft, ihr Können, die Menschen zu bewegen. Dank Ihrer Zielstrebigkeit hat die Hilfsarbeit des Vereins Früchte getragen: Kleinbetriebe setzen ihre Arbeit fort, mit der gebrachten Angel fischt man und mit Erfolg!

Ein besonderes Dankeschön für Doris Engel und Martina Lotz, für ihre gute Arbeit in Wiesbaden. Wir danken allen Helfern, die aktiv bei der Vorbereitung der Hilfstransporte helfen, allen Spendern, die unseren Menschen in Not ihre Hand reichen. Unvergesslich war das Zusammentreffen im Juni: Martina und Gerhard Lotz, Waltraud Schwarz waren in Kamjanez! Martina wird euch bestimmt viel Interessantes erzählen. Herzlich willkommen in unserer Stadt mit privaten Besuchen. Wir hoffen sehr, dass auch die anderen Vereinsmitglieder den Mut haben werden und sich auf den weiten Weg machen. Es lohnt sich auf jeden Fall: besser einmal sehen, als hundertmal hören (oder lesen).

Wir bleiben dran! Wir wünschen euch Glück, Gesundheit, viel Kraft, gutes Gelingen bei allen Vorhaben. Herzliche Grüße an alle , die ich kenne und liebe.

Eure **Raissa Pawljukowytsh**

Vorsitzende des Vereins "Kamjanez-Podilsky-Wiesbaden", 1. Oktober 2012